

Was ist Charakteristisch für welchen Autor?

1) **Gräfin Zahl** © (graefinzahl@yahoo.com) schrieb am 01.03.2001 um 14:08:26: ... damit meine ich den Schreibstil. Ich habe oft gehört, daß sich bei den Klassiker-Autoren Unterschiede feststellen lassen - aber ich achte da wohl etwas zu sehr auf den Inhalt oder gehen diese Unterschiede in der deutschen Übersetzung verloren? Natürlich meine ich auch Inhalte. Was bei BJHW oder Minninger charakteristisch ist wurde ja oft genannt, aber was ist mit den anderen? Besonders sind hier die Klassiker gemeint. So hat mein Lieblingsautor William Arden eine auffällige Vorliebe für Verkleidungen und doppelte Identitäten und Geschichten mit historischem Hintergrund.....

2) **Kapaun** (der_gnirk@gmx.de) schrieb am 01.03.2001 um 14:53:04: Auffällig (aber auch nicht wirklich verwunderlich) finde ich, dass bei M. V. Carey sehr häufig außergewöhnliche und energische Frauen im Mittelpunkt stehen. Allerdings nicht als Täterin, sondern eher als Auftraggeberin oder "Betroffene". Man denke nur an Mrs. Donson, Patrica Osborne, Letitia Radford, Mrs. Barron oder Mrs. Macomber. Allie Jamison natürlich nicht zu vergessen. Vergleichbare weibliche Charaktere sind bei Arthur und Arden (Nelly Towne?) seltener anzutreffen.

3) **Tom Beker** schrieb am 01.03.2001 um 18:20:21: Gräfin, diese Frage habe ich mir auch schon gestellt, als ich "lachender Schatten" las, wo ja fälschlicherweise R. Arthur als Autor angegeben war. Beim Lesen habe ich dann aber doch eindeutig bemerkt, daß das tatsächlich nur ein Arden-Buch sein kann. Es ist allerdings gar nicht so leicht, dieses "Gefühl" in Worte und Fakten zu kleiden. Na schön, ich versuch's mal: Die Arthur-Bücher zeichnen sich für mich zum einen durch die Charaktere aus: Hugenay, Rhandur, Won, Köhler, um mal einige zu nennen. Kaum ein anderer Autor hat es geschafft, Personen mit solch einer Ausstrahlung und Überlegenheit zu kreieren. Zum anderen hat es Arthur meisterhaft verstanden, seinen Folgen eine besonders kühle, angsteinflößende Atmosphäre zu verpassen. Man denke nur mal an die silberne Spinne, an das Gespensterschloß oder den grünen Geist. Ich muß wirklich sagen, daß ich mich bei seinen Büchern mit Abstand am meisten "fürchte". Ich vermute mal, daß dies vor allem durch die mystischen Elemente in seinen Folgen (Geister, ungewöhnliche Erscheinungen) gepaart mit Geheimgängen, Höhlen, Dunkelheit, Verfolgungen usw. hervorgerufen wird. Nun zu W. Arden: Ups, ich wurde gerade zum Abendessen gerufen. Werd' nachher weiterschreiben, sonst krieg' ich noch Ärger mit meiner Mami.

4) **Tom Beker** schrieb am 01.03.2001 um 19:31:44: So, da bin ich wieder. Während des Abendessens (Schwarzbrot mit Tiefseekrabbensalat und Kakao) hab' ich mir nochmal Gedanken über "Willi" gemacht. Ich würde ihn zunächst mal als Geschichte- und Landschafts-Freak bezeichnen. Viele seiner Folgen sind (wie von der Gräfin bereits erwähnt) nämlich auf historischen Begebenheiten gegründet (z.B. lachender Schatten, Azteken-schwert, Teufelsberg, tanzender Teufel). Bei diesen Folgen kommt zudem ziemlich viel "Landschaft" vor, was bei Arthur noch nicht in dem Maße der Fall war. Mystische Elemente und Rätsel gibt es auch bei ihm sehr zahlreich, allerdings ist die Atmosphäre seiner Bücher meist nicht so angsteinflößend wie bei Arthur. Das einzige Buch von ihm, wo ich mich richtig gefürchtet habe, war der Teufelsberg mit seinem weitläufigem Höhlensystem und Geheule. Ansonsten ist er wohl der Autor mit der größten Themenbandbreite, deshalb ist es fast nicht möglich, alle seine Folgen unter einen Hut zu bringen. Nun zu M.V. Carey. Irgendjemand hat hier vor einigen Monaten glaube ich mal gesagt, daß ihre Folgen meist gewöhnliche Kriminalfälle seien. Das trifft in vielen Fällen wohl

zu. Nur sehr vereinzelt findet man bei ihr mystische Elemente. Ständen bei Arthur noch übernatürliche Erscheinungen im Vordergrund der Folgen, sind diese bei ihr entweder gar nicht oder nur am Rande vorhanden. Einzige Ausnahme ist vielleicht die bedrohte Ranch. Was sie hingegen wieder besonders auszeichnet, sind ihre Charaktere. Immerhin hat sie Allie erschaffen, den mürrischen Mr. Barron und die von Kapaun aufgezählten "außergewöhnlichen" Frauen. Trotzdem finde ich, daß man die Arden- und Carvey-Folgen nicht immer total voneinander unterscheiden kann, was wohl an der großen Bandbreite der Arden-Folgen liegt (z.B. könnte Carvey auch den "Doppelgänger" geschrieben haben, Arden hätte ich auch den "Ameisenmenschen" zugetraut ...)

5) **Tom Beker** schrieb am 01.03.2001 um 19:49:18: Ich bin's nochmal. Mir ist nämlich noch was zu Robert Arthur eingefallen. Besonders charakteristisch sind bei ihm nämlich gerade die Einzel-Auftritte von Bob, häufig im Duett mit seiner Mutter, wie z.B. am Anfang von Gespensterschloß oder im Fluch des Rubins. Hier beschreibt R. Arthur also mal einen der Detektive in seinem privaten Umfeld, obwohl dies für die Handlung meist nicht nötig gewesen wäre.

6) **Gräfin Zahl** © (graefinzahl@yahoo.com) schrieb am 01.03.2001 um 21:34:28: Was mir noch bei William Arden auffällt: seine Beschreibungen (Orte und Personen) sind besonders ausführlich und man kann sich anhand dieser Beschreibungen alles sehr gut bildlich vorstellen.

7) **Kapaun** (der_gnirk@gmx.de) schrieb am 03.03.2001 um 13:22:40: Interessant finde ich die unterschiedliche Verwendung von Skinny Norris. Während Robert Arthur ihn eher als "weiteres Problem am Rande" einsetzt (Besmieren der Garagen mit Fragezeichen in der "Flüsternden Mumie", Rattenszene im "Gespensterschloß") und M. V. Carey komplett auf ihn verzichtet, ist Skinny bei William Arden am stärksten in die Handlung eingebunden. Abgesehen vom "Gespensterschloß" erleben wir auch seine sämtlichen Hörspielauftritte in den Arden-Folgen, wo er besonders in "Rätselhafte Bilder" und "Gefährliche Erbschaft" ein würdiger (wenn auch nicht der Haupt-) Gegenspieler ist.

8) **Tom Beker** © schrieb am 12.03.2001 um 15:25:39: Zu M.V. Carey fällt mir noch ein, daß bei einigen ihrer Folgen sich manchmal Dinge am Schluß nicht logisch erklären lassen (Bergmonster, Madlene Bainbridges Hexenkünste, Mrs. Denicolas Wahrträume). Bei William Ardens Folgen hingegen wird glaube ich alles restlos logisch erklärt; bei Robert Arthur traten solche übernatürlichen Phänomene zwar auch auf (Won und Köhler), können dort aber noch am ehesten logisch erklärt werden, was mir bei Mrs. Denicolas Träumen doch schon schwerer fällt ...